

II.

Don wann an hat es menschliche Befestigungen auf der Erde gegeben?

Um einen Anhalt über das Alter der ältesten Befestigungen zu gewinnen, muß man die Urgeschichte studieren.

Die Wissenschaft, welche sich mit der Erforschung des Menschen in urgeschichtlichen Zeiten beschäftigt, tappt um so mehr im dunkeln, je weiter die zu erforschende Zeit zurückliegt.

So viele Fragen mit unserer fortschreitenden Erkenntnis bereits gelöst sind, so viele noch gelöst werden, immer wieder entstehen neue Fragen, die der Lösung harren.

Das Studium der Urgeschichte ist deshalb so schwierig und umfangreich, weil es auf die Hilfe einer ganzen Reihe anderer Wissenschaften angewiesen ist, die ihm auf Schritt und Tritt mit Rat und Tat zur Seite stehen müssen.

Die Geologie vor allem muß über das Alter der Ablagerungen Auskunft geben, in denen z. B. menschliche Reste eingebettet sind. Die Astronomie muß klären, ob infolge der Verschiebung der Eisalotten auf der Erde um die Pole herum oder durch andere Ursachen für bestimmte Länderstrecken kalte und warme Perioden wechseln.

Die Paläontologie muß die Tiere bestimmen, mit denen der Urmensch zusammenlebte, von deren Fleisch er sich nährte, deren Knochen er zur Anfertigung von Werkzeugen benutzte, in deren Felle er sich kleidete; die Pflanzen, die der Urmensch zu seiner Nahrung verwendete, deren Holz er zu Instrumenten, deren Fasern er zu Geweben verwendete.

Die Anthropologie muß uns z. B. begreiflich machen, wie sich der jetzige menschliche Fuß aus einem Greiffuße entwickelt hat, kurz, sie muß uns lehren, wie der Mensch entstanden ist.

Die Ethnologie muß klären, wie sich die Familien zu Sippen, die Sippen zu Stämmen, die Stämme zu Völkern zusammengeschlossen haben, wie es den Führern gelang, ihre Untergebenen zu gemeinschaftlicher Tätigkeit zu bringen.

Die Sprachforschung muß die ältesten Bilderschriften und Runen deuten.

Die Waffenlehre muß Anfertigung und Gebrauch der ersten Waffen klären.

Die Befestigungslehre endlich muß über Zwecke und die Ausführung der Urbefestigungen Auskunft geben.

Kein einziges Forschungsergebnis einer jeden dieser Wissenschaften dürfte im Widerspruch zu den Forschungen einer anderen stehen. Wo sie nicht genau übereinstimmen, ist eine Lücke, die erst ausgefüllt werden muß. Auf schwankendem Boden läßt sich nicht weiterbauen.

Der Altertumsforscher muß sich deshalb in allen diesen Wissenschaften auf dem laufenden halten, sonst bleiben seine eigenen Forschungsergebnisse nicht auf der Höhe der Zeit. Rückständigkeit im einzelnen ist aber Rückständigkeit im ganzen.